

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Fürstenlob (1775)

1 Dank dir, mein Geist, dass du seit deiner Reife Beginn,
2 Beschlussesst, bey dem Beschluss verhartest:
3 Nie durch höfisches Lob zu entweihn
4 Die heilige Dichtkunst,

5 Durch das Lob lüstender Schwelger, oder eingewebter
6 Fliegen, Eroberer, Tyrannen ohne Schwert,
7 Nicht grübelnder, handelnder Gottesleugner,
8 Halbmenschen, die sich, in vollem dummen Ernst, für höhere

9 Wesen halten als uns. Nicht alte Dichtersitte,
10 Nicht Schimmer, der Licht log,
11 Freunde nicht, die geblendet bewunderten,
12 Vermochten deinen Entschluss zu erschüttern.

13 Denn du, ein biegsamer Frühlingsspross
14 Bey kleineren Dingen,
15 Bist, wenn es grössere gilt,
16 Eiche, die dem Orkane steht.

17 Und deckte gebildeter Marmor euch das Grab;
18 Schandsäul' ist der Marmor: wenn euer Gesang
19 Kakerlakken, oder Orangutane
20 Zu Göttern verschuf.

21 Ruhe nicht sanft, Gebein der Vergötterer! Sie sinds,
22 Sie habens gemacht, dass nun die Geschichte nur
23 Denkmaal ist; die Dichtkunst
24 Nicht Denkmaal ist!

25 Gemacht, dass ich mit zitternder Hand
26 Die Saite von Daniens Friederich rührte;
27 Sie werde von Badens Friederich röhren,

28 Mit zitternder Hand.

29 Denn o wo ist der sorgsame Wahrheitsforscher,
30 Der geht, und die Zeugen verhört? Geh hin, noch leben die Zeugen,
31 Und halte Verhör, und zeih, wenn du kanst,
32 Auch mich der Entweihung!

(Textopus: Fürstenlob. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57304>)